

nicht den unmittelbaren Niederschlag der Zahlungsvorgänge darstellt, sondern vielmehr eine aufgrund nicht erhaltener Notizzettel oder ähnlicher Vorlagen hergestellte Reinschrift ist und demzufolge Einzelausgaben häufig schon zu Summen zusammenzieht (das gilt insbesondere für kleinere Entlohnungsbeträge), ist es auf der anderen Seite doch detailliert genug, um eine Fülle von Preisen, Löhnen und Namen zu überliefern. Daneben steht dann der rechnungsmäßige Niederschlag bestimmter Ereignisse (z.B. der Empfang des neuen Ordensmeisters in der Stadt Nr. 842). Die Edition läßt, über ihren Nutzen für die Revaler Geschichte hinaus, zur Auswertung unter handelsgeschichtlichen Gesichtspunkten ein (vgl. die im Register S. 727 f. zusammengefaßten Handelswaren) sowie, trotz den oben genannten Einschränkungen, zur Rekonstruktion des Stadthaushaltes und zum Vergleich mit dem anderer Städte.

Hartmut Boockmann

John F. R. Walmsley, *Another Domesday Text*, Mediaeval Studies 39 (1977) S. 109—120, behandelt ein bislang wenig beachtetes Fragment des frühen 12. Jh. aus Burton Abbey in Staffordshire, das unter der Überschrift *scriptura sicut continetur in libro regis* eine Aufstellung des Klosterbesitzes enthält. Da die Wertangaben teilweise unter denjenigen im Domesday Book liegen, nimmt W. an, daß der Text nicht aus dem berühmten Reichsgrundbuch von 1086, sondern einem älteren, sonst nicht bekannten *liber regis* herzuleiten ist. Dies wäre von einiger Bedeutung für die seit Sally Harvey, *Domesday Book and its predecessors*, EHR 86 (1971) S. 753 ff. wieder lebhaft in Gang gekommene Diskussion über die Redaktion und die Vorlagen des Domesday Book.

R. S.

Winchester in the early middle ages: an edition and discussion of the Winton Domesday, hg. von Martin Biddle (Winchester Studies 1) Oxford 1976, Clarendon Press, XXXIII u. 612 S., 11 Tafeln, £ 32. — Dieser Sammelband ist die erste Veröffentlichung des Winchester Research Unit, eines Ausgrabungs- und Forschungsteams unter der Leitung des Hg. Hauptgegenstand der Diskussion ist der Winton Domesday (ein Reichsurbar von ca. 1110 und ein Bischofsurbar von 1148), wobei die Ergebnisse der Ausgrabungen in Winchester aus den Jahren 1961—1971 mit herangezogen werden. Der Band enthält folgende Beiträge: Frank Barlow, *The Winton Domesday* (S. 1—141), ist eine Ausgabe mit kurzer Einleitung und englischer Übersetzung. — Olaf von Feilitzen, *The personal names and bynames of the Winton Domesday* (S. 143—229). — Martin Biddle und D. J. Keene, *The early placenames of Winchester* (S. 231—329), *Winchester in the eleventh und twelfth centuries* (S. 241—447), *General survey and conclusions* (S. 449—507). Zwei Anhänge bringen eine Ausgabe zweier kleinerer Urbare aus dem 13. Jh. und eine gründliche kodikologische Untersuchung der Handschrift des Winton Domesday. Das Werk dürfte beispielhaft sein für eine Zusammenarbeit zwischen Historikern und Archäologen, die auch für die Erforschung anderer englischer Städte, z.B. York, Lincoln oder Southampton vielversprechend ist (hierzu vgl. Colin Platt und Richard Coleman-Smith, *Excavations in medieval Southampton 1953—1969*, 2 Bde., Leicester 1975; Colin Platt, *Medieval Southampton. The port and trading community, AD 1000—1600*, London 1973). Freilich ist die Quellenlage selten so günstig: das soziale, wirtschaftliche und politische Leben einer hochma. Stadt kann hier, wie wohl bei keiner anderen europäischen Stadt in diesem Zeitraum, bis in die letzten Einzelheiten erforscht werden.

Timothy Reuter